

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 18 (1951)
Heft: 1-2

Rubrik: Varia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VARIA

Gilde der Zürcher Heraldiker

Unter dem Titel «Lebendige Heraldik seit 800 Jahren» zeigte die Gilde der Zürcher Heraldiker vom 18. Februar bis zum 10. März in der Zentralbibliothek Zürich eine Ausstellung über Wappen und deren sinnvolle Anwendung in Familie, Gesellschaft (Zunft), Gemeinde und Staat.

Die Matrikel der Universität Basel

Die Universität Basel kündigt an, dass im Februar 1951 der erste Band über die Matrikel der Universität erscheint. Der Subskriptionspreis beträgt Fr. 40.—, der nachherige Ladenpreis Fr. 48.—. Bearbeiter ist Herr Professor Dr. Hans Georg Wackernagel. Dieser erste Band enthält auf ca. 480 Seiten die Matrikel der Jahre 1460 (Gründungsjahr) bis 1529. Jeder Familienforscher wird gespannt diesem Werk entgegensehen, stellt es doch eine für die Personenforschung bedeutsame Quelle dar, die eine schon lang empfundene Lücke schliesst.

F. H.

Goethes Verwandtschaft

Im bekannten Fachverlag Degener & Co., Schellenberg bei Berchtesgaden, erscheint von Professor Dr. Siegfried Rösch bearbeitet ein Werk, das den Titel «Goethes Verwandtschaft» trägt. Der Verfasser fügt bei: Versuch einer Gesamtverwandtschaftstafel mit Gedanken zu deren Theorie. Er hat in langjähriger Forschungsarbeit von Goethes 16 Urgrosseltern über 4000 Nachkommen ermittelt und ein Register mit 1850 verschiedenen Namen und 2050 Ortsangaben erstellt. Ein einleitender Teil und eine abschliessende statistische Auswertung gibt ihm Gelegenheit, sich über die Theorie solcher umfangreicher Verwandtschaftstafeln zu äussern. Das Werk wird mit etwa 465 Seiten und 38 Abbildungen in sechs Lieferungen im Format A4 erscheinen. Vorbestellerpreis DM 8.—. Interessenten mögen sich an unsere Zentralstelle in Erlenbach wenden.

F. H.

Schweizerisches Geschlechterbuch

Das Genealogische Institut Zwicky in Zürich kündigt die Herausgabe des 8. Bandes an. Inskünftig sollen in diesem Werk nicht nur wie bisher die ehemals regimentsfähigen Geschlechter Aufnahme finden, sondern in einer zweiten Abteilung wird auch den «Gelehrten- und Offiziersfamilien der alten Eidgenossenschaft», sowie «den bedeutsamen und angesehenen Familien des neuen Bundesstaates» Gastrecht gewährt. Neu ist ferner die Beigabe von

Porträts nebst Abbildungen von Stammsitzen und Reproduktionen wertvoller Urkunden. Die vor einigen Jahren begonnene Serie «Schweizerisches Familienbuch» wird nicht mehr fortgesetzt.

F. H.

Vom neuen Siebmacher

Der Nürnberger Graveur Johann Siebmacher gab 1605 den ersten Teil eines Wappenwerkes heraus, das über 3000 gestochene Wappen enthielt. Ein zweiter Teil erschien 1609 und weitere Bände nach Siebmachers Tod. Seit 1854 kam unter der Bezeichnung «J. Siebmachers grosses und allgemeines Wappenbuch» der sog. «Neue Siebmacher» heraus. Wie der Verlag Bauer & Raspe in Nürnberg, Aeussere Grossweidenmühlstrasse 12, mitteilt, wird das Werk, bei dem es sich um die grösste deutsche Wappensammlung überhaupt handelt, fortgesetzt. Wer sein Familienwappen in den in Lieferungen erscheinenden Siebmacher aufnehmen lassen will, möge sich direkt an den Verlag wenden.

F. H.

Schweizerische Familien in Württemberg

In den Reutlinger Heimatblättern Nr. 4 vom Januar 1950 berichtet Stadtarchivar Dr. J. Sommer in Reutlingen über schweizerische Auswanderer nach Württemberg. Seine besondere Aufmerksamkeit gilt den zwei Brüdern Christian und Michael Teuscher von Erlenbach im Simmental, die in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Altenburg a. N. auftreten. Ein weiterer Namensträger, Nikolaus Teuscher, ebenfalls aus Erlenbach stammend, ist um 1729 als Meier auf dem Schloss in Gomaringen tätig. Nachkommen der Ausgewanderten sind noch heute in Reutlingen und Umgebung als tüchtige und bewährte Handwerker ansässig. Wer sich allgemein für schweizerische Einwanderer in Württemberg interessiert, findet im Jahrgang 1931 der Blätter für Württembergische Familienkunde eine von W. Maurer zusammengestellte Liste für die Zeit von 1608—1760.

F. H.

ZUR RUNDFRAGE DER REDAKTIONSKOMMISSION

Von 472 Mitgliedern und Abonnenten der Gesellschaft haben insgesamt 58 die Rundfrage der Redaktionskommission beantwortet. Zwei Antworten gingen aus dem Ausland ein und ebensoviele aus der französischen Schweiz. Etwa ein Fünftel der Einsender hat die gestellten Fragen nur teilweise beantwortet. Die verhältnismässig schwache Beteiligung gibt kein eindeutiges Bild über die Meinung der Mitglieder. Hingegen enthalten die Aeusserungen auf den einzelnen Fragebogen und in verschiedenen Begleitbriefen manche wertvolle Anregung, die uns willkommen ist.

Gut die Hälfte aller Teilnehmer an der Rundfrage spricht sich über den Inhalt des «Familienforschers» durchaus in lobendem Sinne aus. Sie wünscht